

Wirtschaftsministerin Aigner, Wirtschaftsstaatssekretär Pschierer und Verbandspräsident Wormser werben für Fachkräftesicherung in der Logistikbranche und warnen vor empfindlichen Kostensteigerungen

Georg-Brauchle-Ring 91
80992 München
Tel. (089) 12 66 29-0
Fax (089) 12 66 29-25
E-Mail: info@lbt.de
Internet: www.lbt.de

PRESSE- INFORMATION

München, 20.10.2016

Verantwortlich:
Ass. Sebastian Lechner
Abdruck honorarfrei
Beleg erbeten



v.l.n.r. Staatssekretär Franz Josef Pschierer, Staatsministerin Ilse Aigner und LBT-Präsident Hans Wormser

LBT.München - Bayerns Wirtschaftsministerin Ilse Aigner, Bayerns Wirtschaftsstaatssekretär Franz Josef Pschierer sowie der Präsident des Landesverbandes Bayerischer Transport- und Logistikunternehmen Hans Wormser trafen sich zu einem gemeinsamen Gespräch über die aktuelle Lage des bayerischen Transportlogistikgewerbes. Ziel des Treffens war es, sich über drängende Probleme sowie zukünftige Herausforderungen auszutauschen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Wirtschaftsministerin Aigner hob die Bedeutung des Transportgewerbes für den Standort hervor und unterstrich die gemeinsamen Interessen: „Das bayerische Transportgewerbe spielt eine zentrale Rolle für den Industriestandort Bayern und ist essentiell für die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit Gütern des

täglichen Bedarfs, aber eben auch für Industrie und Handel“, so Aigner. Dem stimmte Verbandpräsident Wormser zu: „Transport und Logistik sind Schlüsselbranchen für den Erfolg einer Volkswirtschaft, denn Industrie und Handel sind auf eine reibungslose Versorgung, Lagerhaltung und Distribution zwingend angewiesen. Die Logistik ist und bleibt eine Querschnittsbranche über alle Wirtschaftsbereiche und Wertschöpfungsstufen hinweg, insoweit ist es wichtig, miteinander im Gespräch zu bleiben.“

Das gemeinsame Gespräch ist insbesondere bei zwei zentralen Themen wichtig: Technologische Innovationen und Fachkräftemangel. Beide Themen stellen die Branche vor große Herausforderungen. Staatssekretär Pschierer sieht aber vor allem durch die Digitalisierung auch große Chancen: „Wie alle Branchen steht auch das Transportlogistikgewerbe vor einem tiefgreifenden technologiegetriebenen Umbruch. Die Digitalisierung beispielsweise eröffnet völlig neue Möglichkeiten für Produkte, Prozesse und ganze Geschäftsfelder. Ich denke hier an ‚vernetzte Mobilität‘ oder ‚autonomes Fahren‘. Auch das Thema e-Mobilität wird in naher Zukunft das Transportlogistikgewerbe nachhaltig verändern. Wir müssen die Branche bei diesem Wandel aktiv begleiten, damit sie die Herausforderungen erfolgreich meistert und von den sich bietenden Chancen profitiert.“, so Staatssekretär Pschierer.

Beim Thema Fachkräfte wird bereits über konstruktive Lösungen nachgedacht. „In den nächsten zehn Jahren werden bundesweit pro Jahr ungefähr 20.000 bis 25.000 Fahrerinnen und Fahrer aus dem Arbeitsleben ausscheiden, während gleichzeitig lediglich 10.000 bis 12.000 neue Führerscheininhaber für schwere LKW registriert werden. Das wird unsere Transportkapazitäten in den nächsten Jahren erheblich einschränken“, so der Verbandsrepräsentant. Verstärkte Werbung unter Schulabgängern für die Berufe des Transportgewerbes, unter anderem im Rahmen der Kampagne des bayerischen Wirtschaftsministeriums ‚Ausbildung macht Elternstolz‘, sieht der Präsident Wormser als unumgänglich an, um dem Mangel entgegen zu wirken. Zudem sieht der Verband auch in einem insbesondere auf Migranten zugeschnittenen Aus- und Weiterbildungskonzept in Zusammenarbeit mit dem bayerischen Wirtschaftsministerium, bei dem neben der klassischen Führerscheinausbildung auch ein spezielles und intensives Sprachtraining im Mittelpunkt stehen soll, einen gangbaren Weg. „Um in Zukunft einen reibungslosen

Austausch von Waren zu gewährleisten, müssen wir auch in dieser Branche qualifizierten Nachwuchs verstärkt fördern. Das Thema Fachkräfte spielt für die Bayerische Staatsregierung eine große Rolle. So investieren wir rund 30 Millionen Euro jährlich für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Außerdem sind wir überzeugt, dass es unter den bei uns angekommenen Migranten zusätzlich eine nicht unerhebliche Anzahl von Interessenten für den Fahrerberuf gibt. Bayern hat mittlerweile mit der Vereinbarung ‚Integration durch Ausbildung und Arbeit‘ sehr große Erfolge bei der Integration dieser Menschen in den bayerischen Arbeitsmarkt erzielt. Diese Erfahrungen werden wir auch auf das Transportgewerbe übertragen um die Berufe für junge Menschen attraktiv zu machen.“, so die Ministerin.

Ernsthafte Sorge bereitet dem Verband hingegen die von der großen Koalition geplante komplette Bemaunung aller Bundesstraßen ab dem Jahr 2018. „Gerade in einem Flächenland wie Bayern wird sich die Bundesstraßenmaut für LKW als Kostentreiber erweisen, entlegene Betriebe werden mit Verteuerungen im siebenstelligen Bereich rechnen müssen, unsere Betriebe müssen die Mautkosten an ihre Kunden 1:1 weiterreichen“, so der Präsident, der allein in Bayern 200 bis 250 Millionen Euro an Zusatzkosten aufgrund der Bundesstraßenmaut befürchtet.

Diskussionsbedarf sieht Präsident Wormser auch in dem von Tirol bereits zum 1. November dieses Jahres geplanten sogenannten sektoralen Fahrverbot für bestimmte Gütergruppen wie zum Beispiel Fahrzeuge, Holz, Fliesen oder Marmor. „Dieses Fahrverbot würde den Warenaustausch insbesondere mit Italien, einem der wichtigsten Handelspartner Bayerns, empfindlich beeinträchtigen, ebenso wie die Verkehre zwischen Bayern und den immer bedeutender werdenden italienischen Seehäfen.“, so Wormser. Auch Ministerin Aigner und Staatssekretär Pschierer teilen diese Besorgnis des bayerischen Transportlogistikgewerbes und sicherten dem Verband zu, sich in Abstimmung mit dem Innenministerium für eine Verhinderung dieses Fahrverbotes einzusetzen.

Abschließend vereinbarten alle drei Gesprächspartner eine Fortsetzung des gemeinsamen Austauschs, um Bayern als attraktiven Standort für die Transportlogistik auch zukünftig zu erhalten und auszubauen.